

DIE GESCHICHTE DER 3. KOMPANIE

IBSV. Schon im 14. und 15. Jahrhundert wurden in Westfalen Schützengilden und -Verbände aufgestellt, deren Aufgabe es war, ihre jeweilige Heimatstadt zu verteidigen. Stehende Heere, wie sie erst nach dem 30jährigen Krieg entstanden, gab es nicht. So wurde damals jeder waffenfähige Bürger Verteidiger von Heim und Herd. Um dazu fähig zu sein, mußte jeder Bürger sich in Wehr und Waffen üben.

Auch in Iserlohn bestanden bereits im Mittelalter Schützenbruderschaften, die sich unter dem Schutz des Heiligen Georg und Sebastian gestellt hatten und sich durch Schützenspiele zur Verteidigung der Heimat bereit hielten. Für solche Übungen wurden schon frühzeitig in der Nähe der Stadt Schießplätze eingerichtet, die sogenannten Schützenhöfe. In Iserlohn bezeichnen die Strassen „Schützenhof“ und „Hinterm Schützenhof“ die Orte, wo Waffenübungen durchgeführt wurden.

Schon am 16. Juni 1704 hatte der preußische König Friedrich I. an alle „Hauptstädte, kleinere Städte und Freyheiten“ im Herzogtum Cleve, zu dem auch die Grafschaft Mark gehörte, Ordre erlassen, Schützenkompanien zum Schutze der fern vom Hauptland liegenden brandenburgisch-preussischen Erblande zu bilden. Es sollten alle Bürger in Listen eingetragen und an Waffen ausgebildet werden. Die Grafschaft Mark war nach dem jülisch-clevischen Erbfolgestreit 1666 endgültig an Brandenburg-Preussen gefallen. Der preußische Regent mußte befürchten, dass andere Landesherrn, die ihm die 1701 auf eigene Initiative ergriffene Königskrone und die ihm zugefallenen Erblande im Westen seines jungen Königreiches mißgönnten, in das Herzogtum Cleve einmarschieren würden. So kam es am 27. September in Iserlohn zur Gründung des „Privilegierten Bürgerschützen-Infanterie-Corps“, der heutigen 1. Kompanie des IBSV.

Ab dem Jahr 1738 folgte die Aufstellung einer weiteren Schützeneinheit, da die Bevölkerung der Stadt Iserlohn durch die steigende Zahl von Industriebetrieben stark gewachsen war. Handwerksmeister und selbständige Gewerbetreibende standen weitgehend aber noch abseits des Schützenwesens. Dies änderte sich jedoch in den folgenden Jahren. Diese Personengruppen bildeten zunehmend eigene Zirkel und Debattierclubs, die als Stammzelle der 3. Kompanie angesehen werden dürfen.

Die Herren „Prinzipals“ wurden zu den jährlichen Schützenfesten und Umzügen eingeladen. Sie hatten hierbei die Gelegenheit, das Auftreten ihrer Gesellen und Gehilfen zu beobachten. Als Anerkennung der guten Übungen ihrer Mitarbeiter traten sie dann generös als Stifter so mancher „Tonne Bier“ auf.

Der Schützenhauptmann honorierte dies, indem er die Stifter und Gönner zu Unteroffizieren e.h. ernannte. Auf diese Weise kamen die meist im schwarzen Anzug beim feierlichen Schützenumzug anwesenden, wohlbestallten Bürger aus guten Verhältnissen zu Schützenrang und Schützenansehen. Hierzu bot sich aber nur einmal im Jahr, zum Schützenumzug, die Gelegenheit. Man unterschied zunächst deutlich zwischen den in Uniform gekleideten Schützen der 1. und 2. Kompanie und der im schwarzen Anzug auftretenden 3. Kategorie von Bürgern. Möglicherweise hat sich aus dem Zusammenschluß solcher „Prinzipals“ um 1750 die 3. Kompanie gebildet. Man nennt sie deshalb die Handwerkerkompanie. Bis zum heutigen Tage gehören dieser Einheit des ältesten und größten vaterstädtischen Vereins in der märkischen Stadt mehr als hundert Handwerksmeister an. Diese prägen deutlich das gesellschaftliche Leben in den Zügen der dritten Kompanie, gleich ob es sich um den Stammzug, den „Zug Balkenkater“ oder den Zug „Wermingsen“ handelt.



Geschichtliche Dokumente über die 3. Kompanie existieren leider erst seit 1842. Von dieser Zeit an sind über die Zusammenkünfte geführte Sitzungsprotokolle erhalten geblieben. Eines dieser Protokolle vom 5. Juni 1851 gibt Auskunft über den damaligen Hauptmann der Kompanie namens Johannes Schürmann.

Das nächste vorliegende Zeugnis über das Leben in der 3. Kompanie besteht aus einem Bilddokument von 1913, das die 3. Kompanie zeigt.

Von 1922 an liegen zahlreiche Fotos vor, sie zeigen den Kameraden Paul Bindel sen. als Leutnant der 3. Kompanie am 9. März 1922 im Lokal Bintz am Ohl unter Hauptmann Schröder. Im Jahre 1924, so ist nachzulesen, nimmt die Kompanie in großer Stärke am Schützenfest teil.

Es wurde aber nicht nur Schützenfest gefeiert. Die Pflege des Iserlohner Brauchtums kam nicht zu kurz. Am 17. Juli 1926 feierten die Schützen der 3. Kompanie zum Gedenken an den „ewigen Sucher“ Dr. Faust eine Walpurgisnacht. Gefeiert wurde auf dem Gelände der damaligen Gärtnerei von Julius Meckel (später Heinz Günther) an der oberen Teichstraße. Wie der Chronist berichtet, wurde reichlich Wein ausgeschenkt. Übrigens waren beide erwähnten

Herren, Meckel sowie Günther, jeder zu seiner Zeit, anerkannte und tatkräftige Offiziere der 3. Kompanie.

Von 1927 bis 1938 floß das Leben in der 3. Kompanie ruhig dahin. Aber 1937, am 10. März, vermerkt der IKZ eine Nachricht, die viele Kameraden bedauerten.

Der langjährige Hauptmann der 3. Kompanie, Ernst Voß, erklärte in der Kompanieversammlung seinen Rücktritt und gleichzeitig auch sein Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat. Er begründete diesen Entschluß mit seinem durch Kriegsverletzungen bedingten derzeitigen Gesundheitszustand und seinem hohen Alter. Mit bewegten Worten verabschiedete sich Hauptmann Voß von seiner Kompanie, die er zwölf Jahre geführt und tadellos im Zug gehabt hatte.

Zu seinem Nachfolger wählte die Kompanie den Kameraden Paul Bindel sen., Malermeister und Feuerwehrhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Iserlohn. So sehr die Versammlung das Ausscheiden von Hauptmann Ernst Voß auch bedauerte, er gehörte immerhin zu den alten, getreuen Kämpen, nahm sie doch die Berufung von Paul Bindel zum neuen Kompaniechef mit Freude und lautem Beifall auf.

Der Oberst widmete beiden Herren schöne Wort der Anerkennung und ernannte Ernst Voß zum Ehrenhauptmann der 3. Kompanie.

Im Jahre 1938, so ist vermerkt, meldet Leutnant Danne seinem neuen Kompaniechef Paul Bindel sen.: „3. Kompanie zum Schützenfest angetreten!“ In diesem Jahr besteht die Kompanie aus zwei Zügen, die im strammen Schritt durch die Wermingser Straße marschieren.

Der Krieg unterbricht auch das Leben im IBSV und damit auch in der 3. Kompanie.

1949, nach 10 Jahren, wurde wieder das erste Schützenfest nach dem Krieg gefeiert. Karl Fackler, seines Zeichens Steuerberater und 1. Rechnungsführer des IBSV, wurde der erste Schützenkönig nach dem Krieg. Er mußte den Vogel noch mit der Armbrust von der Stange schießen, da andere Waffen den Deutschen von der britischen Besatzung noch nicht erlaubt waren.

Mit dabei als junger IBSV'er und heute der älteste gediente Offizier der 3. Kompanie, war u.a. der Hauptmann Hans Broer. Er kann noch manche, wie es in Iserlohn heißt „Doenekes“ aus dieser Zeit erzählen.

Das Leben der Kompanie begann sich wieder zu regen. Der erste Kompanieausflug führte 1949 nach Apricke. 1950 erfreute man sich dann in Eisborn an leckerem Iserlohrer Pils.

1951 wurde Hauptmann Paul Bindel sen. mit der goldenen Vereinsnadel für 50-jährige Treue zum IBSV geehrt.

„Hincin in den Frühling“, lautete 1952 die vielversprechende Devise, unter der die 3. Kompanie zum Frühlingfest geladen hatte. Hauptmann Paul Bindel konnte aus diesem Anlaß König Hans Hüttemann, Oberst Ernst Opderbeck, Oberstleutnant Ernst Brenscheidt und mehrere Herren des Stabes herzlich begrüßen.

Ein buntes, reichhaltiges Programm von hervorragenden Darbietungen aus den eigenen Reihen, um marschgewaltige Damen bereichert, belohnte die aufmerksamen Gäste. Für Musik und musikalische Überras-

schungen sorgte der Kapellmeister der Feuerwehrkapelle „Kalla Witte“, auch „UKW“ genannt, mit seinen Mannen.

Ein Sonderlob verdiente die ausgezeichnete Dekoration von Ferdinand Wegener, der den Iserlohner Wald und Spitzenerzeugnisse edler Treibhauskultur in den Saal gebracht und damit die vollendete Illusion einer natürlichen Frühlingsstimmung erzeugt hatte.

Im Verlaufe des Abends wurden auch eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen. Die Ernennung des ehemaligen Vorsitzenden der „Jäger und Schützen“, Friseurmeister Sinn aus dem Westertor, zum Hauptfeldwebel fand großen Beifall.

Eine reichhaltige Tombola, von Eberhard Köpke geschickt an den „Mann“ gebracht, trug erheblich zur Würze des Abends bei.

Am 25. Mai 1952 veranstaltete die 3. Kompanie im Rittersaal der Alexanderhöhe ein Luftgewehr-Schießen. Die Kompanie unter Hauptmann Bindel hatte ihre Schützen zum Übungsschießen eingeladen und sehr viele, besonders junge Kameraden waren dieser Einladung gefolgt. Gleichzeitig wurden an diesem Sonntag die Vereinsmeisterschaften im Rittersaal ausgetragen. Von 120 möglichen Ringen wurden hierbei 115 erreicht.

Schützenfest 1953 holte der Leutnant Hans Bongard den Vogel von der Stange. Der allseits beliebte Bäckermeister, auch Brötchenkönig genannt, aus der Lindenstraße, heute Von-Scheibler-Straße, erkor Frau Friedel Frerich-Schulte, die Gattin des verdienten Leutnants der 3. Kompanie, Otto Frerich-Schulte, zu seiner Königin.

Der 3. Kompanie gab dieses Ereignis weiteren großen Auftrieb. Das Königsjahr 1953/54 von Hans Bongard, war für die Kompanie ein überaus erfolgreiches Jahr.

In diesen fünfziger Jahren entwickelte sich neben dem Offizierskorps auch immer mehr ein ganz aktives Unteroffizierskorps, dessen I. Spieß der Spediteur Paul Jüngst war. Ihm folgte in dieser Funktion Hermann

